

Sauberkeit. Die Visitenkarte eines Spitals? **Verärgerte Patient_innen und besorgte Mitarbeiter_innen übergaben SPÖ brisante Dokumente zur Qualität der Reinigung in den SALK.**

Walter Steidl **Landespartei- und Klubvorsitzender
SPÖ-Gesundheitssprecher**

Sauberkeit sei die Visitenkarte eines Krankenhauses, heißt es in den internen Schulungsunterlagen für die Mitarbeiter_innen jenes Unternehmens, das zu großen Teilen für die Reinigung und dem Erreichen der notwendigen hygienischen Standards in den Salzburger Landeskliniken (SALK) verantwortlich ist. Doch an dieser Sauberkeit und Hygiene soll es zum Teil gravierend fehlen, wie interne Dokumente und Fotos, die **SPÖ-Chef Walter Steidl** übermittelt worden sind, belegen.

Nach der Reinigung ist vor der Reinigung?

„Aufgrund der vielen Rückmeldungen auf unser Pressegespräch vor drei Wochen zu den vermeintlichen Falsch-Abrechnungen bei der Reinigung in den SALK, haben wir uns dazu entschlossen, dieses Thema erneut aufzugreifen und die uns übermittelten Unterlagen der Öffentlichkeit zu zeigen“, erklärt SPÖ-Chef **Walter Steidl**. „Verärgerte Patient_innen und besorgte Mitarbeiter_innen der SALK schickten uns Fotos und interne Dokumente, die auf eine mangelhafte Reinigung und dadurch vielleicht sogar gefährliche Situationen für die Gesundheit der Patient_innen in den SALK schließen lassen. Auch in dieser Causa verlangt die SPÖ lückenlose und transparente Aufklärung.“

- **Fotos aus den SALK nach der Reinigung**
Auf etlichen Fotos aus 2015 und 2016, sind beispielsweise nach der Reinigung der Patiententoiletten durch das damit beauftragte externe Unternehmen, noch immer deutlich sichtbare Rückstände von Kot zu sehen.
Außerdem sind nach der Reinigung von Böden, Fliesen, Tischen oder anderen Gegenständen nach wie vor sichtbare Rückstände von Blut, Schimmel, Haaren, Kalk oder Urin zu sehen.
- **Abklatschuntersuchungen mit weit überhöhten Werten**
Wie aus den Ergebnissen von SALK-internen Abklatschuntersuchungen auf Bakterien und Pilze, das sind Proben zur Bestimmung der Verunreinigung von Gegenständen, hervorgeht, wurden von der Abteilung für Krankenhaus-Hygiene nach der Reinigung zum Teil Proben mit weit überhöhten Grenzwerten gezogen und

Bakterien und Pilze an Stellen gefunden, die dort nicht vorkommen dürften bzw. nach einer ordentlichen Reinigung nicht mehr auffindbar sein dürfen.

Auf einer Patienten-WC-Brille entdeckte die Krankenhaus-Hygiene so beispielsweise eine mehr als 22-fach überhöhte Konzentration des Staphylokokken-Bakteriums.

Schulungsunterlagen für Reinigungskräfte in der Kritik

Wie aus einer parlamentarischen Anfragebeantwortung durch Gesundheitslandesrat Dr. Stöckl vom 10. August 2015 hervorgeht, obliegt die Einschulung und die Weiterbildung der Reinigungs-Mitarbeiter_innen den damit beauftragten Unternehmen. In den SALK sei man bestrebt, „die Beanspruchung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SALK durch Einschulungen von Kolleginnen und Kollegen von (externen, Anm.) Dienstleistern gering zu halten“, berichtet das politisch verantwortliche Landesregierungsmitglied Stöckl.

Wie aus einem internen, der SPÖ zugespielten, Schreiben der SALK-Krankenhaushygiene von Ende Juni 2015 hervorgeht, wird diese Schulungsunterlage jedoch stark kritisiert und in Frage gestellt.

Hier einige **Zitate** aus dem Schreiben:

- Soweit auf hygienerrelevante Bestimmungen und Gesetze Bezug genommen wird, werden deutsche Gesetze zitiert, die in Österreich keine Gültigkeit haben.
- Die vorliegenden Schulungsunterlagen beinhalten derzeit fast ausschließlich den (sparsamen) Mitteleinsatz und das Farbcode-System; krankenhausspezifische Inhalte wie das Verhalten in Risikobereichen, das Einschleusen in einen OP o.ä. fehlen.
- Angeblich richten sich diese Schulungsunterlagen an alle Reinigungskräfte. Aus dieser Gruppe dürfte sie aber kaum jemand lesen können oder verstehen. Die Basisschulung erfolgt erst bis zu drei Monate nach der Aufnahme der Tätigkeit. Sie werden ausschließlich auf Deutsch durchgeführt, wobei in Kauf genommen wird, dass die meisten Zuhörer dieser Sprache kaum mächtig sind. Als Begründung dafür wird angeführt, dass dies zum Erlernen der Sprache motivieren soll. Dass die Schulungsinhalte nur in Bruchstücken verstanden und in Folge auch nicht umgesetzt werden, wird nicht weiter beachtet, die Schulungen werden anscheinend auch nicht wiederholt.
- Werden die Reinigungskräfte tatsächlich in der Durchführung einer Händedesinfektion geschult und kontrolliert jemand, ob sie diese z. B. nach Reinigung der Toiletten durchführen?
- Eine Desinfektion von Waschbecken oder Dusche ausschließlich bei Patienten mit bekannten Infektionen ist in Mehrbettzimmern inakzeptabel.
- Das Aufwischen einer Dusche inkl. der Duschwände mit einem Viertel eines angefeuchteten, vierfach gefalteten Tuchs ist keinesfalls eine suffiziente Reinigung. Für Waschbecken mit Seifen-, Creme- oder Zahnpastarückständen gilt das ebenso wenig. Die Unterlagen sind dringend so zu korrigieren, dass tatsächlich eine Reinigung, dieser für die Patienten ebenso wie für die Hygiene, kritischen Bereiche stattfindet.

Das Schreiben der Krankenhaus-Hygiene über die Beurteilung der Schulungsunterlagen für die Reinigungskräfte der externen Dienstleister endet mit der Feststellung, dass die durchgeführten Untersuchungen „der letzten Monate“ zeigen, „dass die vorgesehenen Reinigungsmaßnahmen in viel zu vielen Fällen gar nicht erfolgen.“

Zudem würden bei der Reinigung zu geringe Dosierungen verwendet, keine Mülltrennung erfolgen usw. „Diese Aufzählung ließe sich fortsetzen; **die entsprechenden Beschwerden auch von Patienten sind Ihnen bekannt.**“

„Auch dieses Schreiben zeigt Probleme bei der Reinigung in den Salzburger Landeskliniken auf. Aufgrund der Brisanz und der Gefahr, die vor allem für Patient_innen bestehen kann, wenn die notwendigen hygienischen Standards nicht eingehalten werden, verlange ich eine Stellungnahme des politisch verantwortlichen Regierungsmitgliedes Dr. Stöckl und des SALK-Geschäftsführers Doz. Sungler“, betont **Walter Steidl**. „Denn bereits auf die vermeintlichen Falsch- bzw. Doppelverrechnungen bei der Reinigung haben beide Herren keine ausreichenden Antworten gegeben bzw. die im Raum stehenden Vorwürfe keineswegs entkräften können.“

Hygiene und Sauberkeit gerade in Spitälern wichtig

„Ich möchte betonen, dass es uns mit dem Öffentlich-Machen dieser Unterlagen nicht um Denunziation geht, sondern um lückenlose und transparente Aufklärung und Sicherheit für die Patient_innen und Mitarbeiter_innen und das Ansehen der SALK. Das gilt auch für die vermeintlichen Falschabrechnungen bei der Reinigung“, stellt **Steidl** klar. „Wie die tragischen Fälle von Dezember 2015 aus dem Spital in Linz zeigen, dort wurde ein gefährlicher Keim aus einem Krankenhaus eingeschleppt und auf andere Patienten übertragen – es kam sogar zu Todesfällen von Neugeborenen – ist Hygiene in Spitälern von enormer Bedeutung. Es darf nicht aus Kostengründen zu einem sorglosen Umgang kommen.“

Reinigung wieder in die SALK zurückholen

Nach einer gemeinsamen politischen Entscheidung der vorigen Landesregierung, damals für das Krankenhauspersonal zuständig war Landesrat Sepp Eisl (ÖVP) und für die Spitäler Landesrätin Erika Scharer (SPÖ), wurde die Reinigung der SALK im Jahr 2011 ausgeschrieben und in Folge an externe Dienstleister vergeben. Aufgrund der Vorfälle bei den vermeintlichen Falsch- bzw. Doppelverrechnungen bei der Reinigung und der jetzt aufgetauchten Dokumente und Fotos über die mangelnde Qualität bei der Reinigung durch die externen Dienstleister regt die SPÖ erneut an, die Reinigung wieder SALK-intern zu erledigen. Laut Vorschlag von Walter Steidl könnte dazu eine eigene Gesellschaft gegründet werden.

Im Jahr 2014 gab die SALK, somit das Land Salzburg und somit die Steuerzahler rund 12,28 Millionen Euro für die Reinigung an zwei externe Dienstleister aus. Das ist viel Geld, das womöglich effizienter eingesetzt werden kann.



„Mitarbeiter_innen, die bei den Landeskliniken angestellt sind, haben eine viel stärkere Bindung zum Haus und ihrem Arbeitgeber. Sie kennen ihren Arbeitsplatz, ihre Arbeitskolleg_innen in den Stationen und Ambulanzen und können auf die jeweiligen Bedürfnisse besser eingehen. Die SPÖ schlägt daher vor, die Reinigung wieder von den SALK erledigen zu lassen und die Reinigungskräfte, zum Beispiel in einer Gesellschaft der SALK, anzustellen. Der Verwaltungsapparat der SALK kann die damit verbundenen Aufgaben, wie etwa die Lohnverrechnung, locker miterledigen“, erklärt SPÖ-Chef **Steidl**.

Kritik zulassen und Beschwerden ernst nehmen

Steidl fordert zudem von der Krankenhausführung und vom politisch zuständigen Landesrat Dr. Stöckl Beschwerden der Mitarbeiter_innen endlich ernst zu nehmen und Kritik zuzulassen. „Es ist unerträglich, wie sich die Führung hier teilweise verhält. Ernsthafte Bedenken von Mitarbeiter_innen und Patient_innen, viele davon sind uns bei der Reinigung bekannt, werden einfach ignoriert. Das ist nicht hinzunehmen“, kritisiert **Steidl**.

„Sungler und Stöckl wissen seit langem über die Unzufriedenheit mit der Reinigung Bescheid. Sie wurden oft damit konfrontiert. Beide Führungskräfte hätten schon längst handeln müssen, anstatt alle Augen zuzudrücken. Die SPÖ fordert Dr. Stöckl und Doz. Sungler auf, ihren Führungsaufgaben- und verpflichtungen nachzukommen, klare Vorgaben zu erstellen und strikte, transparente und nachvollziehbare Kontrollen zuzulassen bzw. durchzuführen“, verlangt **Steidl**.

Prüfauftrag an Landesrechnungshof

Wie auch schon bei den Enthüllungen um die vermeintlichen Falschverrechnungen bei der Reinigung in den SALK, wird die SPÖ auch diese neu dazu gekommenen Vorfälle durch den Landesrechnungshof prüfen lassen. Für Steidl und seine SPÖ stehen Gesundheit und Sicherheit an erster Stelle. Hier zu sparen ist für Steidl inakzeptabel.

Rückfragen:

Walter Steidl:

0664 8565699